

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wertsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abzugspreis: 100 Seiten 40 Goldpfennige. Die Einzelnnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme innerhalb 3 Tagen. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 88.

Altensteig, Donnerstag den 14. Februar.

Jahrgang 1924

Die Rentenbank-Umlage.

Die Landwirte und Gewerbetreibende haben in den letzten Tagen zum allergrößten Teil den Bescheid über die Rentenbank-Umlage erhalten. Wie bei jedem anderen Steuerbescheid wird es dem Landwirt und dem Gewerbetreibenden nicht ganz einfach sein, das Behördendeutsch zu verstehen, und sich insoweit darüber klar zu werden, was die Behörde eigentlich will, und wie er nach bestem Wissen und Gewissen seine Erklärung abgeben soll. Die Bestimmungen, nach denen sich der Erklärung zu richten hat, finden sich einmal in der Verordnung über die Errichtung der deutschen Rentenbank vom 15. Oktober 1923 und in den vorläufigen Durchführungsbestimmungen dazu vom 14. November 1923.

Danach sind sämtliche Betriebe der deutschen Wirtschaft zugunsten der Deutschen Rentenbank mit einer Hypothek belastet und zwar gilt für die

1. Landwirtschaft: Sämtliche landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch bewirtschaftete Grundstücke sind mit einer auf Goldmark lautenden Grundschuld in Höhe von 4 Prozent des Scherbeitragswertes belastet. Von der Rentenbank-Umlage sind Grundstückseigentümer befreit, wenn der Scherbeitragswert ihrer Grundstücke den Gesamtwert von 4000 Mark nicht übersteigt. Befreit sind außerdem öffentliche Körperschaften, Vermögen zu gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken, rechtsfähige Pensions-, Waisen-, Sterbe-, Unterstützungs- und sonstige Hilfskassen. Die Grundschuld ist jährlich mit 6 Prozent zu verzinsen, Zinstermine halbjährlich am 1. April und 1. Oktober, Zinsen sind zahlbar ohne besondere Aufforderung an die zuständige Finanzkasse. Für die Zinsen haftet der jeweilige Eigentümer, bei Verpachtung der Eigentümer (zu ein Viertel), der Pächter (zu drei Vierteln); beide als Gesamtschuldner.

2. Die industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe. Auf je 1000 Mark des bei der Veranlagung zur Brotverorgungsabgabe festgestellten Betriebsvermögens entfällt eine Rentenbankumlagepflicht in Höhe von 35 Goldpfennigen. Wenn man beachtet, daß am 31. Dezember 1922 1000 Papiermark 60 Goldpfennige waren, so ist daraus die Belastung ohne weiteres ersichtlich. Die Unternehmer haben für den Betrieb eine Schuldverschreibung in Höhe der Belastung anzustellen. Die Verzinsung und Zahlungspflicht ist die gleiche wie bei der Landwirtschaft (6 Prozent jährlich). Belastet wird nur das Betriebsvermögen, das bedeutet, daß bei Privatpersonen das Betriebsvermögen aus dem Gesamtvermögen herausgenommen werden muß, weil ja bei ihnen der Brotverorgungsabgabe das Gesamtvermögen zugrunde lag. Keine Schuldverschreibung brauchen anzustellen, wenn der Unternehmer mit einem Gesamtvermögen von höchstens 400.000 Mark oder einem Betriebsvermögen von höchstens 200.000 Mark der Brotverorgungsabgabe unterlag. Ferner müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein, die Betriebe müssen der Betriebssteuer (Arbeitsgebersteuer) unterliegen haben, und sie müssen am 18. Oktober 1923 überhaupt Arbeitnehmer beschäftigt haben. Treffen diese beide Voraussetzungen nicht zu, so ist dem Finanzamt innerhalb von 14 Tagen nach der Zustellung des Bescheides Anzeige zu erstatten.

Volkssprache in Pirmasens.

Ueber die Vorgänge in Pirmasens wird noch gemeldet:

Trotz blutiger Verluste wurde der Sturm immer wieder fortgesetzt. Da an das Gebäude infolge der Verbarrikadierung nicht anders heranzukommen war, wurde die Feuerwehr herbeigerufen. Aber auch dieser Versuch mißlang, worauf man sich entschloß, das Gebäude mit Benzin zu überlegen und anzuzünden. Als die unteren Teile des Gebäudes lichterloh brannten, stellten die Separatisten endlich das Feuer ein und hielten um Gnade, die aber nicht gewährt wurde. Die aus dem Gebäude herauskommenden Separatisten wurden von der erregten Menge ergriffen und buchstäblich in Stücke gerissen. Gleichzeitig war es mehreren Personen mit Leitern gelungen, in das Gebäude einzudringen, wo sich jetzt ein Kampf Mann gegen Mann entspann. Unter den Erschlagenen befindet sich auch der Regierungskommissar Schwarz, ferner seine Adjutanten und viele andere Separatisten, die eine besondere Rolle gespielt hatten. Den Schwarz warf die Menge zum Schluß noch in das Feuer. Von den ungefähr 40 Separatisten, die sich in dem Gebäude befanden, blieben nicht viele mit dem Leben

dabongekommen sein. Vor dem Gebäude spielten nun furchterliche Szenen ab. Das Feuer, das sich mittlerweile auf das ganze Gebäude ausgebreitet hatte, konnte bisher noch nicht gelöscht werden. Wie man annimmt, betragen die Verluste auf Seiten der Bevölkerung 3 Tote und ungefähr 20 Verwundete. Die Franzosen stellten sich während des furchterlichen Kampfes vollkommen neutral.

Pirmasens, 13. Febr. Ueber den Verlauf werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Separatisten, die mit Schusswaffen, Handgranaten und Munition reichlich versehen waren, hatten sich im Bezirksamt wie in einer Festung verschanzt und die Zugänge verbarrikadiert. Die Einwohner, geführt von der Bürgerwehr und unterstützt von der Feuerwehr, versehen mit Waffen aller Art, Äxten, Knäpfele usw., stürmten auf das Bezirksamt ein. Bei der hartnäckigen Verteidigung der Separatisten kostete dies blutige Opfer auf Seiten der Bürger. Da man die Türen nicht aufbrechen konnte, versuchte die Feuerwehr, mit Leitern in die Fenster einzudringen. Auch dieser Versuch war vergebens. Schließlich wurde das ganze Gebäude in Brand gesetzt. Dabei kamen etwa 20 im Gebäude eingeschlossene Separatisten ums Leben. Der berüchtigte Bezirkskommissar Schwarz, einer der Hauptführer der Separatisten, wurde von der Menge blutig geschlagen und kam schließlich ebenfalls in den Flammen um. Anschließend an den Sturm auf das Bezirksamt veranstalteten die Bürger eine Razzia in der Stadt auf versteckte Separatisten, denen es nicht anders wie ihren Genossen im Bezirksamt erging.

Nach den neuesten Meldungen über die Vorgänge in Pirmasens sind bisher 28 Tote bei den Separatisten und 8 Tote bei der Pirmasenser Bevölkerung zu verzeichnen. Das Bezirksamtsgebäude ist total ausgebrannt, es stehen nur noch die Umfassungsmauern. 5 Lastautos sind heute früh zur Verstärkung der französischen Garnison mit Marokkanern eingetroffen. Ueber Pirmasens ist die Nachsperrung von abends 7 Uhr bis morgens 6 Uhr verhängt worden. Die Rheinbrücke Mannheim-Pudwigshafen ist aus Anlaß der Vorgänge seit Mittwoch vormittag gesperrt.

Die Schuld an diesen Vorkommnissen trägt die französische Besatzungsbehörde, die trotz aller offiziellen Zusagen und Versicherungen der französischen Regierung, sich nicht in innerdeutsche Angelegenheiten einzumischen und den Separatisten keine Unterstützung zu leisten, die Schreckensherrschaft des berüchtigten Separatistenführers Schwarz, der bei der Verstärkung des Bezirksamtsgebäudes sein Leben eingebüßt hat, gebildet hat.

Das Bezirksamtsgebäude in Kaiserslautern, in dem sich ebenfalls Separatisten befinden, wird seit Mittwoch früh von der Bevölkerung belagert. Ein Angriff hat jedoch bisher noch nicht stattgefunden. Zum Schutz der französischen Bezirksdelegation, die in dem Bezirksamt untergebracht ist, sind heute früh Marokkaner eingetroffen. Die Fabriken sind geschlossen. Aus Zweibrücken und Waldmohr sind die Separatisten im geheimen abgezogen.

An das deutsche Volk.

Zahlreiche Verbände und Organisationen sowie die bürgerlichen Parteien erlassen folgenden Aufruf:

Unsere Brüder und Schwestern in der Pfalz und am Rhein leiden schwerste leibliche und seelische Not. Die Separatisten mit gebungenen Landfenden und bewaffneten Banden haben eine beispiellose Schreckensherrschaft aufgerichtet. Friedliche Bürger haben durch ihr verbrecherisches Wüten Leben und Gesundheit, Haus und Hof verloren und schmachten in Gefängnissen. Die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sind lahmgelegt. Schwere Eingriffe in die Rechtspflege sind erfolgt. Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit bestehen nicht mehr. Niemand ist seines Lebens sicher. Hab und Gut sind verbrecherischen Anschlägen schutzlos preisgegeben. Niemand kann seine Meinung über die unerhörten Zustände frei äußern. Die Hochverräter wollen der französischen Politik zum Siege verhelfen und mit Gewalt deutsches Land vom Reich und von den Ländern losreißen. Alles das geschieht ungestraft unter den Augen der französischen Besatzung und unter Bruch des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens und hat sich bis zum äußersten gesteigert. Treu stehen wir zur Pfalz und zum Rheinland, die treu und tapfer gegen hochverräterische Bestrebungen kämpfen. Rheinlandnot ist deutsche Not. Darum rufen wir alle Berufsstände in Stadt und Land, alle Parteien und Verbände für Sonntag, den 17. Februar, zum

Pfalz-Rheintag.

zu einer Kundgebung der Brudertreue und zu einem deutschen Opfertag auf. Wir fordern die Wiederherstellung der Rechte der verfassungsmäßigen Freiheit in der Pfalz, wir erheben Einspruch gegen die französischen Annexionsabsichten in der Pfalz und in dem ganzen Rheinland. Wir wollen durch reichliche Spenden beweisen, daß die Linderung der Not in der Pfalz und am Rhein eine Dergens- und Ehrensache des deutschen Volkes ist. Was immer geschehen mag, wir stehen umso fester zusammen. Es lebe die deutsche Pfalz, es lebe das Rheinland, es lebe das Vaterland!

Neues vom Tage.

Abreise der Sachverständigen.

Berlin, 13. Febr. Am Dienstag hielt die Sachverständigenkommission eine Sitzung ab, in der von Siemens über die industrielle Lage und von Mendelssohn über die Lage der Bauteile in Deutschland Bericht erstattete. Am Mittwoch vormittag trat die Unterkommission für Bank- und Währungsfragen noch einmal zusammen. Nachmittags verließ die Gesamtkommission Berlin, um in Paris am 18. Februar wieder zusammenzutreten.

Das Wahlergebnis.

Weimar, 12. Febr. Das amtliche Gesamtwahlergebnis stellt sich nach den Angaben des thüringischen Landeswahlkommissars wie folgt: Ordnungsbund 394.601, Vereinigte soz. Partei 129.094, Kommunisten 149.205, Deutschvölkische Partei 76.793, Freier Wirtschaftsbund 33.026, Unabhängige 1196 Stimmen. Demnach entfallen auf den Ordnungsbund 32, die Vereinigte soz. Partei 15, die Kommunisten 12 und die Deutschvölkische Partei 6 Sitze. Der neue thüringische Landtag wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: Landbund 12, Deutsche Volkspartei 8, Deutschnationale Volkspartei 4, Demokraten 3, Vaterländische Verbände 2, Beamtenvertreter 1, Handwerk und Hausbesitz 2, Völkische 6, Sozialdemokraten 15, Kommunisten 12. Anerkennung von Sowjetrußland durch Oesterreich.

Wien, 13. Febr. Im Haushaltsausschuß teilte der Minister des Neuen, Grünberger, die Bereitwilligkeit der österreichischen Regierung mit, die notwendigen Schritte zur rechtlichen Anerkennung der sozialistischen Sowjetrepublik zu unternehmen. Die Verhandlungen über die förmliche Durchführung würden bereits in diesen Tagen beginnen.

Ein deutscher Schritt in Brüssel.

Paris, 13. Febr. In gleicher Weise wie in Paris ist auch der deutsche Geschäftsträger in Brüssel vom Außenminister empfangen worden, dem er eine Antwort auf die belgische Note vom 11. Januar betreffend die Schaffung eines Modus vivendi im besetzten Gebiet überreichte. Der Geschäftsträger knüpfte daran Erklärungen allgemeiner Art über das Reparationsproblem. Er unterstrich dabei wiederholt die Bedeutung, die seine Regierung der belgischen technischen Studie beimißt.

Coolidge zu den europäischen Fragen.

Washington, 13. Febr. Der Präsident Coolidge hat anlässlich der Gedächtnisfeier zu Ehren Lincolns vor 2000 Mitgliedern des nationalen republikanischen Klubs das Wort zu einer langen politischen Rede ergriffen. Indirekt hat Coolidge die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz angeregt. Unsere Regierung wünscht nirgendwo Krieg. Sie wünscht überall Frieden. Sie legt sich indessen Regenschirm davor ab, daß jede Regierung militärische Einrichtungen aus Gründen der nationalen Verteidigung und zur Wahrung ihrer territorialen Souveränität aufrecht erhalten muß. Wir haben aber zu großen Hoffnungen kein Vertrauen, sondern sind gegen alles Vertrauen. Wenn auch der gegenwärtige Augenblick sich zu diesen Abrüstungsbestrebungen nicht besonders eignet, so besteht Hoffnung darauf, daß nach einer allgemeinen Regelung in Europa etwas in dieser Richtung unternommen werden kann. Die Vereinigten Staaten sind bereit, sich mit jeder anderen Macht darüber zu unterhalten. Weiter verteidigte er den Verkauf von Waffen und Munitionsendungen an Mexiko.

Stresemann und der französische Botschafter.

Berlin, 13. Febr. Außenminister Dr. Stresemann empfing den französischen Botschafter De Margerie zu einer Unterredung. Gegenstand der Aussprache war der gesamte Fragenkomplex, der einige Tage zuvor zwischen dem deutschen Botschafter in Paris von Hösch und dem französischen Ministerpräsidenten besprochen worden ist. Nähere Einzelheiten werden nicht mitgeteilt.

Berlin, 13. Febr. Ein Vertreter der I. II. ist von einem weiteren he vorragenden amerikanischen Mitglied der Sachverständigenkommission zu einem längeren Interview empfangen worden. Der erklärte: Die Kommission hat nicht nur den besten, sondern den allerbesten Eindruck von sämtlichen offiziellen und inoffiziellen deutschen Persönlichkeiten, mit denen sie in Verbindung trat, gewonnen. Jede gewünschte Information wurde trotz technischer Schwierigkeiten mit größtmöglicher Beschleunigung von Seiten der deutschen Stellen beschafft. Jede gewünschte Aufklärung ist auch von deutscher industrieller Seite gegeben worden. Wir sind in der Tat mit unserem Ergebnis außerordentlich zufrieden, und ich möchte beim Verlassen Deutschlands nicht verfehlen, noch einmal in aller Deutlichkeit auf den hervorragenden Geist hinzuweisen, der die Arbeiten der deutschen und alliierten Unterhändler befeuert hat. Alle Gerüchte von einer angeblichen Sabotage deutscherseits sind ebenso unförmig, wie die Meldungen, die von den angeblichen Meinungsverschiedenheiten oder sogar von einer Hochspannung innerhalb der Kommission wissen wollen. Unser Goldnotenbankprojekt stellt natürlich nur einen geringen Teil unseres Berichts dar, ebenso wie unsere Untersuchungen über die Deutsche Reichsbahn, die wir natürlich nur als einheitliches Ganzes behandeln können. Die Kommission wird aus technischen Gründen ihren Bericht an die Reparationskommission erstatten und zwar aus dem einfachen Grunde, weil eben die Reparationskommission das Sachverständigenkomitee ernannt hat. Aber ich glaube, daß unsere Kommission nicht wird umhin können, ihren Bericht in demselben Augenblick, in dem sie ihn der Reparationskommission unterbreitet, in dem sie ihn der Reparationskommission unterbreitet, übergeben. Denn vergessen Sie nicht, die ganze Welt wartet auf unseren Bericht und die gesamte öffentliche Meinung der Welt. Dieser in seiner ungeheuren Größe kaum ersichtbare wichtige Faktor wird letzten Endes den endgültigen Schiedspruch fällen. Ich glaube nicht, daß es irgend eine Macht der Welt wagen wird, sich durch Ignorierung unseres Berichts ein blaues Auge und den Tadel der gesamten zivilisierten Welt zu holen.

Zusammenlegung von Oberämtern.

Stuttgart, 13. Febr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Ueber die Frage der Zusammenlegung der Oberämter fand am Mittwoch eine Aussprache der Regierung mit den Vertretern der Fraktionen statt. An die eingehende Darlegung des Planes der Regierung schloß sich eine längere Erörterung an. Auf Wunsch der Vertreter der Fraktionen, die vor endgültiger Stellungnahme eine Rücksprache mit ihren politischen Freunden für notwendig erklärt wurde, wurde die weitere Beratung auf kurze Frist vertagt. — Aus dieser amtlichen Mitteilung der Regierung ist nur eins ersichtlich, daß die Regierung nach wie vor an ihrem Plan festhält.

Die Schlussberatung über die 3. Steuernotverordnung.

Berlin, 14. Febr. Ueber die dritte Steuernotverordnung sind seit mehreren Tagen Verhandlungen zwischen den Parteiführern und den Regierungsdressoren gepflogen worden. Wenn bei der überaus schwierigen Materie zwischen der Regierung und den Parteiführern auch kein völliges Einverständnis zu erreichen war, so ist doch eine weitgehende Uebereinstimmung über die Hauptprobleme der Verordnung erzielt worden. Das Reichstabinett hat gestern die Schlussberatung über die dritte Steuernotverordnung abgehalten.

Drei Dinge kommen nicht zurück: das gesprochene Wort, der abgeschlossene Friede, das vergangene Leben und die verhaunte Selegenheit. Sprichwort.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)
 „Am Ende wäre das gar nicht mal so gut, liebste Diane,“ lachte Rosemarie frohlich, „man lernt sich vielleicht zu gut kennen, mehr vielleicht, als für beide Teile gut und einer freundlichen Illusion förderlich ist. Und gerade Sie, Diane, mit Ihrer empfindsamen, zarten Seele würden eine mögliche Enttäuschung schwerer empfinden.“
 „Demnach meinen Sie, gnädige Schwägerin, daß ich einer genaueren Prüfung nicht standhalten könnte?“ Spöttisch lächelte Hans Busso.
 „Ich spreche nur im allgemeinen, ganz ohne bestimmte Beispiele im Sinne zu haben. Wer mit offenen Augen durchs Leben geht, macht manche Erfahrungen.“
 Rosemarie sah bald, woran es fehlte.
 Diane war wirklich ein wenig zu zimperlich, wechselbig und überängstlich, und Busso hatte nicht die richtige Art seine Frau zu behandeln; es war beinahe, als suchte er etwas darin, sie noch mehr zu reizen und zu kränken, damit ihre Tränen und Vorwürfe ihm willkommenen Grund boten, fortzujubeln.
 Die junge Frau tat Rosemarie leid, die bald durchschaut hatte, daß Hans Bussos klügelige Liebes- und Zärtlichkeitsbeweise nur Gauckelspiel waren, daß er der zarten, blonden Diane, die etwas Kührendes für Rosemarie hatte, längst überdrüssig geworden war. Sie traute ihm nicht einen Schritt weit, er war betrogen bis ins innerste Mark.
 Er ließ es sich nicht nehmen, ihr bei ihren täglichen Besuchen im Schloß des Morgens entgegenzukommen und sie des Abends heimzuleiten. Und sie fühlte, wie er sich um sie bemühte, wie er ihr in einer Weise huldigte, die sie verleben mußte. Ihre beinahe ungezogene Abwehr übernahm er, ihre abweisenden Antworten überhörte er.
 „Ich bin Ihnen so dankbar, gnädige Schwägerin, daß Sie hier sind. Könnte es doch immer so sein. Und dennoch:

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. Februar 1924.

* **Der Aushangfahrplan und der Taschensfahrplan der RVD** werden nach dem Stand vom 18. Februar 1924 im bisherigen Umfang neu herausgegeben. In diesen Ausgaben sind alle bis dahin eingetretene Fahrplanänderungen berücksichtigt. Am gleichen Tage tritt die rote Uebersicht über Fahrplanänderungen vom 12. November 1923 außer Kraft.

— **Gefälschte Reichsbahngeldscheine.** Von den wertbeständigen Geldscheinen der Deutschen Reichsbahn über 4,20 M. sind Fälschstücke im Umlauf. Die Ausführung ist sehr plump, das Papier ohne Wasserzeichen. Der echte Geldschein hat als Wasserzeichen doppelte ineinandergeschlungene Quadrate.

— **35 v. S. der Friedensmiete im März?** Nach einer Mitteilung, die im Bund der Berliner Grund- und Hausbesitzervereine gemacht wurde, ist die Regelung bereit, am 1. März die Miete auf 35 v. S. der Friedensmiete in Gollmar festzusetzen.

— **25 Jahre Bund der evangel. Jungfrauenvereine in Württemberg.** Es sind nunmehr 25 Jahre, seit in unserem Land die evang. Jungfrauenvereine sich zu einem Bund, dem Evang. Verband für die weibliche Jugend Württembergs zusammengeschlossen haben. Dieser Schritt hat sich als sehr segensreich erwiesen. In den Dienst des Verbandes trat sofort als Geschäftsführer ein von der Evang. Gesellschaft in Stuttgart, der Landesstelle für die Innere Mission in Württemberg, besonders hierfür angestellter Geistlicher, dem eine Reiseleiterin zur Seite trat; gegenwärtig dienen dem Verband vier vollamtlich und vier teilweise angestellte Kräfte. Unter dieser verstärkten Pflege ist die Zahl der evang. Jungfrauenvereine auf mehr als das Doppelte (23 000) gewachsen. Besonders Gewicht wird in den letzten Jahren gelegt auf den inneren Ausbau der Vereine durch Lehrgänge für Leiterinnen und Helferinnen wie durch Bibelturke und Freizeiten. Ein „Sonnenhaus“ in Kornthal steht neudrings dem Verband für solche Zwecke zur Verfügung, während das Jugendhaus in Liebenzell offen steht für erholungsbedürftige Mädchen.

Evang. Landeskirchenversammlung. Die ev. Landeskirchenversammlung wird am 25. Februar für die Dauer von voraussichtlich einer Woche zusammentreten, um den Kirchenpräsidenten und die anderen verfassungsmäßigen Organe der Landeskirche zu wählen und Vorlagen über den landeskirchlichen Haushalt, die Landeskirchensteuer und einige kleinere Gegenstände zu erledigen.

— **Der Pfalztag in Württemberg.** Der Pfalztag findet in Württemberg nicht am 17. Februar, sondern an einem späteren Tage statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

* **Nagold, 14. Febr.** (Schwarzwalder & Schneeschuhverein. — Geflügel- & Kaninchenzuchtverein.) Am Sonntag veranstaltete der hiesige Schwarzwalder und Schneeschuhverein in zusammen im Saal „Traube“ einen wohlgegangenen Familienabend, bei welchem Professor Wagner einen Lichtbildervortrag mit prächtigen Lichtbildern bot und der Karlsruher Dialektiker Romer seinen Humor sprudeln ließ. Außerdem gab es ein Theaterstück, Quartett- und Sologefangensvorträge, sowie Violinenvorträge. — Der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein einigte am Sonntag im Schiff. Auch er hatte unter der Inflation zu leiden und keine Mittel mehr. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 M. festgesetzt. Beschlossen wurde von einem Angebot in Brechreis Gebrauch zu machen und 15 Jtr. zu bestellen. Auch die Verwendung von bei der Fa. Reclam zu beziehendes Fischmehl als Viehfutter wurde empfohlen. Ferner soll

Wald bezogen werden. Geschlossen wurde am Sonntag den 2. März hier eine Schau von Zuchtmaterial in Geflügel und Hasen zu veranstalten. — Der Zellverkauf soll versuchsweise durch den Verein vorgenommen werden.

* **Dornstetten, 14. Febr.** (Wiesenlehrgang.) Am Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Februar, hält die Württ. Landwirtschaftskammer unter Mitwirkung des Kulturbauamtes einen Wiesenlehrgang im Gemeindefaal der Turnhalle hier ab.

* **Vom bad. Schwarzwald, 10. Febr.** Ein schweres Unglück ereignete sich gestern in Burgberg Amt Billingen anlässlich eines Hochzeitsbanketts. Der 21 Jahre alte Niebel wollte an einem Hölzer, der nicht losging, den Schuh herausweifen. Da ging plötzlich der Schuh los und der Niebel fuhr dem Niebel durch den Kopf, so daß derselbe am Hinterkopf herauskam. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe erlag der Bedauernswerte am Abend seinen schweren Verletzungen.

Stuttgart, 13. Febr. (Landw. Ausstellung und Hauptfest 1924.) Die Württ. Landwirtschaftskammer und der Landw. Hauptverband haben die Abhaltung des Landw. Hauptfestes verbunden mit einer großen Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte für die Zeit vom 25.—29. September auf dem Gammstatter Wäsen beschlossen. Die Nachfrage nach Ausstellungspätzen von Seiten der Industrie ist bereits sehr reger. Näheres Auskunft erteilt das Ausstellungsbüro, Stuttgart, Marienstr. 23 a.

Kunstschüler. Die Akademie der bildenden Künste zählt im laufenden Winterhalbjahr 177 Studierende, darunter 156 Maler und 21 Bildhauer.

Auswanderer. Der am Mittwoch nachm. 4.40 Uhr hier abgehende Schnellzug nach Braunschweig-Hamburg nahm etwa 150 Auswanderer aus Württemberg nach Brasilien und Argentinien mit. Der Dampfer „Seebüh“ fährt am Samstag in Bremen ab.

Caunstatt, 13. Febr. (Ein Ausreißer.) In nicht geringen Schrecken wurden die zu ihrer Arbeit stehenden Personen in der Wäbblingerstraße versetzt. Kannte da ein junger Stier die Straße entlang, seinen Führer hinter sich lassend. Der Versuch, den Gehweg für sich zu benutzen, bekam ihm aber nicht gut; er fiel und brach das rechte Hinterbein und mußte nun per Wagen zur Schlachthaus transportiert werden.

Leonberg, 13. Febr. (Der Leonberger Pferdemarkt), der einer der ältesten Pferdennetze des Landes ist, da er schon im Jahre 1769 abgehalten wurde, hat auch am Dienstag wieder viele Tausende aus dem ganzen Lande angelockt. Seine besondere Note erhielt er durch das mit ihm verbundene Reit- und Fahrturnier. Um 2 Uhr fand ein schöner Festzug statt. Auf der Tribüne vor dem Rathaus stand der Festauschuss, Innenminister Holz, Staatsrat Rau, Oberbürgermeister Lautenschlager-Stuttgart, Landtagsabgeordnete, zahlreiche Vertreter des Adels. Dem Zug voran ritt eine Abteilung der Kapelle des 18. Reiterregiments, dann folgte eine Kavalkade in allerlei Uniformen und in Bauerntrachten, glänzende Zwei- und Vierspanner, auch die Reichswehr war mit einem Biezer- und Scherzug vertreten. Viele Landtrachten sah man im Zuge. Auf dem Turnierplatz an der Straße nach Ditzingen präsentierten sich die Teilnehmer in ihren Künsten. Das Turnier selbst begann mit einer Reiterprüfung, bei der die Reiter in ihren früheren Uniformen ritten, eine Eignungsprüfung für Rennpferde und für Wagenpferde und daran schloß sich ein Wettbewerf für landwirtschaftliche Fuhrwerke und Maschinen, ein Wurfbreien vom ungesattelten Pferd im Trab oder Galopp, eine Brämierung von Zugpferden.

ich begreife meinen Bruder nicht, daß er Sie nicht schon längst zurückgeholt hat! Eine so schöne Frau wie Sie läßt man doch nicht von seiner Seite.“ Er begleitete seine Worte mit einem Blick, der ihr das Blut in die Wangen trieb. „Und daß auch Sie so gar keine Sehnsucht nach Ihrem Mann haben. Kinder, ihr seid ein sonderbares junges Ehepaar.“

Die beiden saßen allein im Park unter einer großen, schattigen Kastanie. Diane hatte sich zurückgezogen, da sie, müde geworden, ein wenig ruhen wollte. Rosemarie sidelte das weiche, seine Stidgarn in die Nähmadel, die dann gleichmäßig durch den Leinenstreifen glitt, der zu einer Bluse bestimmt, ein geschmackvoll aufgezeichnetes Muster für Hochstiderei zeigte. Seelenruhig emgeknete sie:

„Wenn Sie für Ihre eigenen Angelegenheiten doch ebensoviel Interesse wie für die anderer Leute hätten, Graf Busso, es wäre wirklich besser!“

„Rosemarie!“
 Sie sah ihn an.

„Ja, ich möchte es Ihnen sagen, möchte Sie bitten, doch auf Dianes Eigenart mehr Rücksicht zu nehmen. Sehen Sie denn nicht, wie sie unter Ihren Launen leidet?“

„Ich wohl nicht unter denen meiner Frau? Ich nehme Rücksicht mehr als genug. Aber Ihr Hiersein schönste Frau, reizt mich zu Vergleichen, die unmöglich zu Dianes Gunsten ausfallen können.“

„Und Ihre Worte zwingen mich zu einer sofortigen Abreise und —“

„Mich dadurch aufs äußerste zu strafen; so grausam dürfen Sie nicht sein.“ unterbrach er sie erregt. „Ihren Anblick, Rosemarie, kann ich kaum mehr erdulden. Ich begreife meinen Bruder nicht, der an so viel Schönheit und Liebreiz ungerührt vorübergeht, der Barbar. Er hat doch auch Augen zu sehen.“ Er ließ sie nicht zu Worte kommen. „Ach, Rosemarie, glauben Sie es doch nicht, daß ich blind bin. Dieser leidende, schmerzliche Zug in Ihrem Gesicht — hat ihn eine glückliche Frau? Wäre ich Hans Ehardt, ich hätte ihn längst weggeführt. Sie sind nicht glücklich, können nicht glücklich sein.“

Sie legte ihre Handarbeit zusammen, ihre Hände zitterten vor Empörung.

„Jetzt aber genug, Graf Busso! Mit jedem Ihrer Worte beleidigen Sie Ihren Bruder und mich! Sie scheinen zu

glauben, sich ‚der geborenen Krause‘ in einer Weise nähern zu dürfen, wie Sie es einer andern Dame gegenüber nie wagen würden.“ Sie war außer sich. Durch Ihr Benehmen zwingen Sie mich, Sie daran zu erinnern, wie eigentlich meine Heirat mit Ihrem Bruder zustande gekommen ist!“ rief sie bestig.

Er wurde ganz blaß. Mit einem seltsamen Blick sah es sie an. „Erinnern Sie mich ruhig.“

Sie hatte sich erhoben, um zu gehen, doch er vertat ihr den Weg, sie dadurch zum Weiben zu zwingen.

„Erinnern Sie mich ruhig an meinen Leichtsin. Ihnen zähne ich darum nicht. Doch erlauben Sie mir, Ihnen meine Ansichten anzuprehen, die ich über Ihre Heirat mit meinem Bruder habe. Nicht, weil Ihr Vater Sie zu dieser Verbindung gezwungen hat, haben Sie nachgegeben, sondern weil Sie Hans Ehardt liebten.“

Sie suchte zusammen. Die glühende Röte, die sich bei diesen Worten über ihr Gesicht ergoß, gab ihm Mut und Sicherheit, fortzufahren. „Ja, nur darum war es, denn eine Frau wie Sie, so stolz und selbstbewußt, die heiratet keinen Mann, den sie nicht liebt. Glauben Sie, daß ich mir nicht schon längst meine Gedanken darüber gemacht habe? Nun ist es mir rätselhaft, woher Sie ihn kennen, denn er hatte nicht den Vorzug, Rosemarie Krause zu kennen, wie er sagte. Genug aber: Hans Ehardt jedoch würdigt dieses Geschenk Ihrer Liebe nicht. Diese Tatsache steht für mich fest. Und ich, um Sie zu besitzen, hätte sofort meine Verlobung mit Diane gelöst, wenn die Wahl Ihres Vaters auf mich gefallen wäre,“ sehte er leidenschaftlich hinzu und sah mit hellem, verzehrendem Blick in ihr schönes, erregtes Gesicht, indem er sich an sie herandrängte. An ihr slog alles. So hilflos hatte sie sich noch nie im Leben gefühlt als jetzt, da Hans Busso gewaltsam ans Tageslicht zog, was sie tief im Innersten verbarg. Wie kam er zu dieser Erkenntnis? Brennende Scham erfüllte sie und Zorn. Sie wollte nicht bebauert sein, und am allerwenigsten von dem Mann vor ihr, dessen unreine Wünsche sich zu ihr verrieten, und der an etwas gerührt, woran sie selbst nicht denken durfte. Sie zwang sich zur Ruhe, die sie einen Augenblick verloren hatte.

(Fortsetzung folgt)



von Banerpreisen, von Kohlen- und Händlerpreisen. Der Schlaf bildete eine Brücke von Pferdetrachten, die länger als fünf Jahre in der glücklichen Dienststelle leben. Abend fand im Gasthaus zur „Sonne“ die Preisverteilung statt. Dem Turnier hatte auch General Reinhardt angeordnet.

Heilbronn, 13. Febr. (Entgleis.) Der frühere Parteisekretär Sonnenschein wurde wegen Entwendung einiger goldener Ringe in einer Wirtshaus zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Er wird sich später auch noch wegen weiterer Betrugsereien und Urkundenfälschungen zu verantworten haben.

Wesler, O.A. Weinsberg, 13. Febr. (Brand.) Die Scheuer des Sonnenwirts als und Kässers ist nachts bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer fand in den Heu- und Strohvorräten reichlich Nahrung. Es liegt Brandstiftung vor.

Höppingen, 13. Febr. (Versuchter Raub.) Vor einigen Tagen haben zwei, vermutlich hier anwesige Personen versucht, in einer der offenen Verkaufsstellen des Konsumvereins, geraume Zeit nach Ladenschluß die Kasse zu betrauben. Während der eine vor dem Haus die Sicherung übernommen hatte, ist es dem andern gelungen, sich Eintritt in den Laden zu verschaffen. Er hielt einen der noch im Laden beschäftigten Mädchen den Revolver vor das Gesicht und drängte sie mit dem Ruf „ruhig!“ zurück. Als das Mädchen aus vollem Haufe schrie, ließ er von seinem Vorhaben ab und verduftete.

Crailsheim, 13. Febr. (Zu früh.) Als erste Lenzeboten aus der Vogelwelt sind die Staren hier eingetroffen.

Heidenheim, 13. Febr. (Aus der Industrie.) Die Maschinenfabrik J. N. Boith, welche seit mehreren Monaten eingeschränkt arbeitet, hat in der letzten Zeit 76 Arbeiter und Angestellten gekündigt.

Friedrichshafen, 13. Febr. (Bodenjochschiff.) Vom 17. Febr. ab werden die Zeitfahrpreise des Bodenjochpersonentaris verdoppelt.

Gammertingen, 13. Febr. (Aufhebung des Oberamts.) Das hiesige Oberamt wird in absehbarer Zeit aufgehoben und mit dem Oberamt Sigmaringen vereinigt werden.

Spiel und Sport.

fr. „Der deutsche Motorradsport des Jahres 1923“ im Film. Der Motorradklub Stuttgart e. V. veranstaltet am Freitag, 15. Februar, abends punkt 8 Uhr im großen Stadgartensaal eine Filmvorführung. Gezeigt werden die Solitude-Rennen — Motorradrennen auf der Aube — Reichsfahrt 1923 — Sporliche Veranstaltungen des Klubs. Der Eintritt ist frei, doch müssen zur Deckung der allgemeinen Unkosten von Mitgliedern 50 Pfennig, von Nichtmitgliedern 1 Goldmark erhoben werden. Die Filmvorführung dürfte den Sportanhängern einen interessanten und lehrreichen Genuß bieten. Der Motorradklub ladet seine Mitglieder, Freunde und Gönner des Klubs zu dieser Veranstaltung freundlich ein. Eintrittskarten sind bei sämtlichen Motorfahrzeughändlern im Vorverkauf zu haben.

Deutscher Motorrad-Erfinder-Wettbewerb Stuttgart.

fr. Der Motorradklub Stuttgart e. V., der Veranstalter der Internationalen Motorrad-Sport-Ausstellung Stuttgart Mai 1924, schreibt für Erfindungen aus dem Motorrad-Sportgebiet einen Wettbewerb aus. Anlässlich dieser Fach- und Sport-Ausstellung soll den Erfindern Gelegenheit geboten werden, ihre Ideen den berufenen Fach- und Sportleuten vorlegen zu können. Mittellose Erfindern läßt der Klub auf besonderen Antrag in weitgehendster Weise seine Unterstützung zuteil werden und wird eventuell deren Erfindungen gratis zur Ausstellung bringen. Die für den Wettbewerb bestehenden Bedingungen sind kurz gefaßt folgende:

- 1) Die Erfindung muß das Motorrad, den Motorrad-Sport oder deren Zubehörgebiet betreffen.
- 2) Sie muß einen wirtschaftlichen Vorteil bieten und zur Fabrikation geeignet sein.
- 3) Eine klare Zeichnung oder Modell sowie ausführliche Beschreibung mit entsprechenden Begründungen sind beizufügen.
- 4) Der Erfinder muß deutscher Abkunft sein und keinen feindlichen Wohnsitz auf deutschem Boden haben.
- 5) Die Unterlagen und Bewerbungen müssen spätestens am 10. März 1924 im Besitz des Klubs und zur Ausstellung geeignet sein.
- 6) Die Unterlagen müssen während der Ausstellungs-dauer aufbewahrt werden können.

Für die besten Erfindungen setzt der Motorradklub Stuttgart e. V. 3 Geldpreise aus und zwar:

1. Preis: G.-Mk. 1000.— „M. A. J.“-Preis (Stifter: Neue Automobil-Zeitung, Stuttgart);
2. Preis: G.-Mk. 500.— „Triumphatorpreis“ (Stifter: Hr. Carl Christian Held, Stuttgart);
3. Preis: G.-Mk. 300.— „M. C. S.“-Preis (Stifter: Motorradklub Stuttgart e. V.).

Das Schiedsgericht besteht aus 2 neutralen Fachleuten und 1 Mitglied der Sportkommission des Klubs. Der Schiedspruch wird am 22. Mai 1924 nachmittags 1 Uhr in der Ausstellung verkündet. Bei Anwesenheit der Preisträger werden die Beträge ausbezahlt. Der gesetzliche Schutz, sowie dessen Wahrung ist ausschließlich Angelegenheit der teilnehmenden Erfinder.

Alle Eingänge und Anfragen sind zu richten an: Motorradklub Stuttgart e. V., Vorf. Hans Müller, Stuttgart, Dillstraße 26.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Keine Einansetzung des Wahlalters. Nach Zeitungs-meldungen soll beabsichtigt sein, in der Reform des Reichswahlrechts das wahlberechtigte Alter von 20 auf 25 Jahre hinaufzusetzen. Demgegenüber sei festgestellt, daß der kürzlich vom Reichsministerium angenommene Entwurf zur Abänderung des Reichswahlgesetzes irgendeine Bestimmung dieser Art nicht enthält.

Absolute Mehrheit des Ordnungsbundes in Thüringen. Wie bekannt wird, ist durch die Bundesliste der 13. Sitz für den bürgerlichen Ordnungsbund und damit dessen absolute Majorität gesichert.

Emden—London. Ein direktes Kabel Emden—London ist eröffnet worden. Es ist das erste direkte Kabel nach dem Kriege zwischen Deutschland und England.

Einschränkung der belgischen Staatsausgaben. Die belgische Regierung hat beschlossen, die öffentlichen Ausgaben um einen Betrag von jährlich 300 Millionen Franken einzuschränken.

Jaspar über die Arbeit der Sachverständigen. Im Ministerrat machte Jaspar vertrauliche Mitteilungen über den Stand der Arbeiten der Sachverständigen-Ausschüsse in Berlin. Die Sachverständigen schienen der Ansicht zu sein, daß Deutschland in die Lage kommen könne, jährliche Reparationszahlungen zu leisten, ohne daß die Gesamtsumme der Reparationsschulden herabgesetzt würde.

Finanzvorlage in der französischen Kammer. In der Kammer wurde die Debatte über die Finanzvorlage eröffnet. Als Redner traten die Abgeordneten Tardieu und Klotz auf, die sich scharf gegen die prozentige Erhöhung der Steuern aussprachen. Tardieu gab der Ansicht Ausdruck, daß die Erhöhung zur Aufrechterhaltung des Frankens ausreichen könnte, wenn gleichzeitig eine frühere Währungsreform von der Regierung befolgt werde. Klotz widerlegte die meisten Argumente der Regierung.

Buntes Allerlei.

Ein Jüngerkind zu Tode gemartert. Unter dem Verdachte, ihre achtfährige Tochter durch Mißhandlungen systematisch zu Tode gemartert zu haben, sind der Jüngerhauptmann Franz Weiß und seine Frau in Berlin verhaftet worden. Beide leugnen die verbrecherische Tat, sie sind aber durch Zeugenansagen und durch das Ergebnis der Leichenöffnung überführt worden. Sie haben sich in ihrer Wut so weit treiben lassen, das arme Wesen nach schrecklicher Züchtigung auf einen glühenden Ofen zu werfen und darauf festzuhalten. Der ganze Körper des Kindes war über und über mit Brandwunden und Malen bedeckt. Weiß und seine Frau, sowie der ganze Jüngerhauptmann sagten aus, daß diese Angaben auf einen Wackel des Tollmann-Stammes zurückzuführen seien. Daraufhin ist Tollmann gleichfalls verhaftet worden.

Eine Hinrichtung mit Giftgas. In Carson City, der Hauptstadt des Staates Nevada, hat in vergangener Woche die erste Hinrichtung mit Gas stattgefunden. Ein Chinese, Gee Jon, der wegen Mordes zum Tode verurteilt war, wurde auf diese neuartige Weise aus dem Leben befördert. Nach einem Reiterbericht wurde die Exekution in einem Raum des Gefängnisses vorgenommen, in dem man den Delinquenten an einem Stuhl gefesselt einschloß. Das tödliche Gas wurde dann in den hermetisch verschlossenen Raum hineingelassen, während offizielle Zeugen durch zwei Fenster zusehen. Der Verurteilte schnappte ein paar Mal nach Luft, bewegte dann noch mehrmals den Kopf, der schließlich schwer auf die Brust niederfiel. Nach dem ärztlichen Befund hatte der Mann innerhalb 30 Sekunden das Bewußtsein verloren, jedoch war erst nach Verlauf von sechs Minuten der Tod eingetreten.

Das neue türkische Geld. Das Mazbata der Gesehkommission für das neue türkische Geld ist von der Nationalversammlung genehmigt worden. Nach diesem Mazbata ist das Schlagen von Geld mit dem Wappen der Republik verlagert bis eine Entscheidung über das Wappen getroffen ist. Die neuen Stücke werden geschmückt sein mit einer Quirlande, die aus zwei Eichenzweigen besteht und einer Mähre. In der Mitte stehen die Worte: „Republik der Türkei“ und die Jahreszahl. Auf der Rückseite wird sich ein Halbmond befinden mit einem fünfzähligen Stern.

Der tollkühne Prinz. Der Prinz von Wales, der als Sportmann zu den schnellsten Herrenreitern seines Landes gehört, hat beim Uberspringen eines Hecks bei Ascot sich dieser Tage das Schlüsselbein gebrochen. Der Unfall ist nur ein weiterer in einer Anzahl schwerer und leichterer Fälle, deren Opfer der Prinz von Wales in seinem Wagemut im Verlauf von drei Jahren geworden ist. Im November 1922 brach er den Knöchel und mußte mehrere Wochen an Krücken gehen. Bei einem Rennen in Reading im vorigen Jahre verlor er ein Pferd einen Graben und fiel in das Wasser. Der Prinz wurde in die Arme einer Weide geschleudert, löste sich aber schnell und besetzte sein Pferd, dessen Fuß sich in den Hügeln verwickelt hatte und in Gefahr war, zu ertrinken. Am 13. März 1923 bei einem Hindernisrennen auf dem Terrain von Park Hill in Gloucester stürzte sein Pferd und der Prinz erlitt heftige Verletzungen. Zwei Wochen später hätte ein ähnlicher Unfall fast so schwere Folgen gehabt, daß die öffentliche Meinung sich damit beschäftigte, ob der Prinz von Wales als Thronfolger berechtigt sei, sich den Gefahren der militärischen Wettrennen auszusetzen. Trotzdem nahm er am nächsten Tage wieder an einer Steeplechase in Melton teil, wo ihn abermals das Unglück verfolgte.

Das Rundfunk-Programm der „Radio-Stunde“ in Berlin wird in allerhöchster Zeit eine ganz bedeutende und interessante Erweiterung erfahren. Es hat sich herausgestellt, daß es nicht genügt, den angeschlossenen Teilnehmern lediglich mit Vorträgen, Tagesnachrichten und kleineren Konzertvorführungen zu dienen, sondern daß die Jetztzeit weit größere Anforderungen mit sich bringt. Zunächst wird die Börse in den Bereich des Rundfunks gezogen, an deren Verlauf naturgemäß sehr viele Personen ein lebhaftes Interesse haben. Der Rundfunk ist so gedacht, daß etwa um 1/2 12 Uhr die **Börsenliste** bekannt gegeben und dann gegen 2 Uhr der

Eintrag der Börse durchgesprochen wird. Was das reine Konzertprogramm betrifft, so werden die Darbietungen, die in den Abendstunden von 8.30 bis 9.30 Uhr fallen, von jetzt ab von der Großfunkstation Musterhausen übernommen und von dort auf eine große Welle übertragen, über ganz Deutschland Verbreitung finden.

Schiller über das Tanzen. Friedrich Schiller war kein Freund des Tanzens. In einem Briefe aus dem Jahre 1788 ist zu lesen: „So sehr ich das Vergnügen und die Liebe, so wünsche ich junge Tamen so möglich im Ballsaal zu sehen. Ich weiß nicht, aber ich habe aus eigener Erfahrung gelernt, daß ein Vergnügen, welches das Blut so außerordentlich erhitzt und die besseren Menschen den armen so nahe bringt und mit ihnen vermischt, die feineren Geühle und die edleren Gemüths des Geistes gern auf eine Zeitlang hinwegschwemmt. Ich kann mich einer geheimen Furcht nicht erwehren, wenn ich das, was mir lieb ist, durch eine Reihe fliegen sehe, die mir nicht lieb ist.“

Scheitert der Versuch von Pilsener Bier. Die Einfuhr von Pilsener Bieren erfolgt seit einiger Zeit in einem Ausmaße, daß dem objektiven Beobachter dieser Vorgang auffallen und Anlaß zu schwerwiegenden Bedenken volkswirtschaftlicher Art geben muß. Kann unser Volk sich diesen Luxus leisten und ist er nötig oder berechtigt angesichts der Tatsache, daß unsere einheimischen Brauereien längst wieder ein vollwertiges, den Pilsener Bieren ebenbürtiges Friedens-erzeugnis zu bedeutend billigeren Preisen auf den Markt bringen? Soll die mühsam errungene Stabilisierung unserer Währung durch solche Luxusimporten gewaltiger Mengen ausländischer Bieres wieder ins Wanken kommen und kann es angesichts der allgemein behaupteten Notlage des Volkes verantwortlich werden, daß gewisse Kreise sich in so weitgehendem Maße, wie es neuerdings der Fall ist, dem Verbrauch von Pilsener Bieren zuwenden? Dabei ausgerechnet zu gleicher Zeit, zu der die Beziehungen mit Frankreich ein militärisches Bündnis abschließen, dessen Spitze sich ausschließlich gegen Deutschland richtet und angesichts der Tatsache, daß die Pilsener Brauereien durchweg in den Händen von Tschechen sich befinden — Kapital, Leitung, Arbeiter sind tschechisch. Dabei wird berichtet, daß die Pilsener Brauereien von jedem verkauften Hektoliter Bier eine Abgabe zur Unterstützung der deutschfeindlichen Bestrebungen entrichten, was schon im November 1922 zu einer Interpellation im deutschen Reichstag geführt hat. Ferner ist bekannt, daß die Deutschen und zwar besonders die deutschen Beamten und Arbeiter in Böhmen auf jede erdenkliche Weise drangsalariert werden. Erst kürzlich haben sich verschiedene deutsche Wirtschaftsverbände unter dem Einfluß dieser Dinge verpflichtet, keine Pilsener Biere in ihren Lokalen zu verkaufen. Leider fehlt es bei weiten Kreisen unseres Volkes an Nationalgefühl und an der wirtschaftlichen Einsicht, daß diese Kreise in ihren Gemüthern eingermessen dem Volkswohl und dem Volksbedürfnis Rechnung tragen würden.

Weiteres.

Unverbesserlich. „Sandy“, sagte der Doktor, wenn Sie das Schnapsen nicht aufgeben, werden Sie erblinden.“ — „Na“, meinte Sandy, „ich bin schon ein alter Knabe und habe alles gesehen, was des Sehens wert ist.“ („Daily News“.)

Zu der Kunstausstellung. „Die kleineren Bilder lassen mich kalt. Ich liebe die großen Flächen.“ — „Sie sind wohl Kunstkritiker?“ — „Nein, Rahmenfabrikant.“ („Matin“.)

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am 13. Febr. 4210,5 Br., Amsterdam 1578,9, Italien 185,4, London 18145,2, Paris 192,4, Schweiz 732,8, Prag 122,3, D.-Oesterreich 0,0596, Buenos Aires 1411,5.

Berliner Börse, 13. Febr. An der Mittwochbörse standen die Vorgänge der letzten Tage am Devisenmarkt und die Maßnahmen der Reichsbank gegen einige Bankfirmen im Vordergrund des Interesses. In Bankkreisen billigt man ein scharfes Vorgehen der Reichsbank. Im allgemeinen ist man aber der Meinung, daß die jetzt von den scharfen Maßnahmen betroffenen Bankfirmen mindestens nicht gerade diejenigen gewesen sind, die den Markkurs wesentlich erschütterten. Anscheinend gibt es an der Berliner Börse noch ganz andere Mißverständnisse, die jetzt durch größere Devisenverkäufe die nötige Beruhigung für die in den letzten Tagen gekauften Devisenbeträge zu verschaffen suchen. Im allgemeinen kann die Tendenz der Effektenbörse als widerstandsfähig bezeichnet werden. Inländische Renten nicht ganz einheitlich.

Stuttgarter Börse, 13. Febr. Die Gesamtrendenz der Börse war heute leicht abschwächend. Es gelang nur wenigen Spezialpapieren, die Kurse zu halten bzw. zu verbessern. Bankaktien: Hypothekendarbank 22 (25), Vereinsbank 5 (5,1), Spinnereien: Erlangen 19,9 (22), Kolb und Schalle 22 (23,5), Pflersee 43 (45), Spinnerei Ehlingen 58 (unb.), Brauereien: Brauhaus Ravensburg 5,5 (6), Wulle 11,5 (13), Maschinen- und Metallmarkt: Daimler 6 (6,75), Feinmechanik Tuttlingen 39,5 (43), Hansa Metall 6,8 (7), Ehlinger Maschinen 12,9 (13,25), Redarjulmer 7,75 (8,25), Württ. Metallwarenfabrik 60 (61,8), Nähmittelaktien: Kaiser Otto 5 (unb.), Knorr 11,5 (11), Stuttgarter Jucker 8,3 (8,85), Leibbrand 3,3 (3,75), Stuttg. Bäckermühle 9,3 (9,6). Auch die übrigen Werte waren schwächer: nur Kommtag 2,9 (2,8), Anilin 26 (27,5), Belfer 5,25 Deutsche Verlag 29 (unb.), Vereinsdruckerei 2,75 (3,5), Weag 13,5 (13,6). — Der Freiverkehr war sehr ruhig bei meist abschwächenden Kursen.

Konturs. Die Alltagszentrale für Freiverkehrskonturs in Stuttgart hat den Konturs angemeldet.

Unil. Berliner Produktennotierungen vom 13. Febr. (In G.-M.): Weizen, märk. 158—162; Roggen, märk. 130—137, pomm. 127—129, westph. 126; Brauergerste 151—161, Futtergerste 135—142; Haber, märk. 103—109, pomm. 100—105; Weizenmehl 24,75—27,1, Weizenmehl 20,75—23,75; Weizenkleie 8. **ka**

Altgauer Butter und Käsebörse, 13. Febr. Butter 155-170; grüner Weichkäse 50-55, konsumreifer 70 bis 80; konsumreifer Rundkäse 125-145 Pfg. Milch: unverändert.

Weinversteigerung. Bei der von der Weinversteigerungs-Bereinigung in Berrenberg veranstalteten Versteigerung fanden die angebotenen 50 Hektolit Absatz. Erzielte wurden 110-120 Mk. pro Kaufkraft war rege.

Ludwigsburg, 12. Febr. Der Schweinemarkt war mit 29 Häusern und 58 Milchschweinen besetzt. Preis pro Stück 25-55 bzw. 13-20 Mk. Handel lebhaft. Die Preise sind gegenüber dem letzten Markt um das Doppelte gestiegen.

Münch., 12. Febr. Auf dem Schlachtviehmarkt wurde für das Pfund Lebendgewicht bezahlt, alles in Goldpfennigen: Ochsen erste Sorte 30-32, Garren erste 20-23, zweite 18-19, Rinde erste 18-22, zweite 14-17, dritte 8-12, Rinder erste 30-34, zweite 28 bis 29, Rinder erste 40-44, zweite 38-39, dritte 30-35, Schweine erste 62-65, zweite 58-61, dritte 50-55.

Letzte Nachrichten.

Amerika und Deutschland.

WTB. Berlin, 14. Febr. General Allen hat am 9. Februar aus New-York ein Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt, in dem darauf hingewiesen wurde, daß der Klagenzweifel in Washington anlässlich des Todes des früheren Präsidenten Wilson eine äußerst schädliche Pressepolitik sowohl in Amerika, als auch in Deutschland hervorgerufen habe. Die Klagen aus den deutschen Zeitungen würden nach Amerika telegraphiert und üben eine verhängnisvolle Wirkung auf das amerikanische Volk für die deutschen Kinder aus. Daraufhin hat der Reichs-

präsident folgendes in der Presse bereits erwähnte Antitelegramm an General Allen geschickt: Wie mir Ihr Telegramm zu meinem lebhaften Bedauern bestätigt, hat es in den Vereinigten Staaten zu bedauerndem Mißbrauch geführt, daß die Klagen auf der deutschen Seite erst am Tage der Beisetzung auf Halbmast gehißt wurde. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen zu versichern, daß das deutsche Volk an der nationalen Trauer Ihres Volkes, dessen hochherzige Liebestätigkeit hier nie vergessen wird, den aufrichtigen Anteil nimmt.

Maßnahmen der Rheinlandkommission für Birmasens.

WTB. Paris, 13. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat der Kreisdelegierte der Interalliierten Rheinlandkommission, da Birmasens nur über einige Gendarmen verfügt, 2 Kompanien Infanterie dorthin entsandt. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat heute Morgen unter dem Vorsitz von Etard einstimmig beschlossen, den Belagerungszustand über den Kreis Birmasens zu verhängen und die Turnvereine der Stadt Birmasens aufzulösen. Die Militärbehörde wird der Rheinlandkommission über die getroffenen Anordnungen Bericht erstatten. Außerdem wird der Delegierte der Rheinlandkommission Spezialmaßnahmen bezüglich des Verkehrs anordnen, wobei er den Bedürfnissen der Bevölkerung und den wirtschaftlichen Interessen Rechnung tragen soll. Insbesondere sollen die Interessen der Arbeiterschaft berücksichtigt werden.

Von den Opfern der Bevölkerung in Birmasens.

WTB. Birmasens, 13. Febr. Aus den Reihen der deutschen Bevölkerung wurden getötet: der praktische Arzt Dr. Anstätt, der von den Separatisten erschossen wurde, als er Verwundete verbinden wollte, ferner ein jüngerer Mann namens Cornelius und eine Frau Stumpf.

Gegen die Separatisten in Kaiserslautern.

WTB. Kaiserslautern, 13. Febr. (11 Uhr vorm.) Von dem Stadthaus sind die separatistischen Fahnen heruntergenommen worden. Die Fabriken sind alle geschlossen, da

die Arbeiterschaft geschlossen gegen die Separatisten vorgehen will. Bis jetzt ist unter der Bevölkerung ein Lohner und ein Schwerverletzter zu beklagen.

WTB. Kaiserslautern, 13. Febr. Der Kampf vor dem Bezirksamt entstand dadurch, daß die Separatisten einen Mann verprügeln wollten. Die Separatisten schossen auf die Schutzleute, die diesem Manne zu Hilfe kamen und verletzten drei von ihnen durch Schüsse. Inzwischen sammelte sich unter dem Sturmgeläute der Glocken eine große Menge an, die von den Separatisten beschossen und schließlich von französischem Militär auseinandergetrieben wurde. In Seitenstraßen sammelte sich die Menge wieder und zog vor das Geschäft eines Separatisten, wo alles kurz und klein geschlagen wurde. Im gegenwärtigen Augenblick dauern die Unruhen in den Straßen der Stadt noch an.

WTB. Kaiserslautern, 13. Febr. Ueber die Stadt ist die Verkehrssperre von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verhängt worden. Zwischenfälle haben sich im Laufe des Nachmittags nicht ereignet. Die Zahl der verwundeten Schutzleute beträgt 5. Ein Separatist und zwei Nichtseparatisten wurden getötet. Es steht fest, daß die Schüsse aus französischen Infanteriegewehren abgegeben worden sind. Wäre die Besatzung wirklich neutral gewesen, so wären die Separatisten auch aus Kaiserslautern vertrieben worden. Nun aber sitzen sie noch in ihren Büros. Karoffaner halten die Straßen im Innern der Stadt besetzt.

Ein Sonderauschuss der Alliierten geht in die Pfalz.

WTB. Brüssel, 14. Febr. Die Agence Belge meldet aus Koblenz: Mit Rücksicht auf die Unruhen in der Pfalz hat die Rheinlandkommission einen aus einem französischen, einem belgischen und einem englischen Offizier bestehenden Sonderauschuss beauftragt, sich nach der Pfalz zu begeben, um die zur Wiederherstellung der Ordnung zu ergreifenden Maßnahmen zu erwägen und zu treffen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kauf. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Ein Gelegenheitsposten
gute Wolle 1/2 Pfd. Mk. 1.—
jedoch nur in schwarz
bei **REINHOLD HAYER, ALTENSTEIG**
Da Wolle im Preise bedeutend angezogen und anscheinend weiter steigt, so ist das eine vielleicht nicht so rasch wiederkehrende Gelegenheit.

Altensteig.
Beners
Mode-Führer
mit Schnittmusterbogen / für Frühjahr u. Sommer
ist erschienen und zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.
Bestellungen auf Rohlen
Coks, Briketts, Antracit-Ruß
von guter Qualität, aus besten deutschen Steinen
für Industrie und Haus
nimmt fortwährend entgegen bei billiger Berechnung.
Aug. Schaal
Rohlenhandlung.

„Dava“
Sanftes feines
Shagtabak für Pfeifenraucher
bei
Lorenz Luz jr., Telefon 46
Altensteig
Wiederverkäufer
höchsten Rabatt!

Wirtschafts-Gröfßnung.
Wirtschaft zur Rohlmühle
ist von Sonntag, den 17. Februar ab, wieder geöffnet,
wogu freundlich einlabet
Jacob Wacker.

Für Industrie
und
Landwirtschaft
empfehle
Maschinenöl
Bodenöl
Petroleum
Kerzen-Lichter
Wagenfett und
Lederfett
in seit Jahren geführten guten Qualitäten billigst
Altensteig. Fritz Bühler jr.

Notiztafel.
Die Markt-Fordirektion —
Forkamt Pfalzgrafenweiler — beabsichtigt, an Stelle der durch die f. H. aufgehobene Filderei in der Nagold, entbehrlich gewordenen sogenannten Reutplahstube, ungefähr 50 Meter oberhalb derselben ein Wärfelwerk zu errichten, zur Bewässerung der staatskeimenden Wiesen, Parz. Nr. 42, 43/1, 43/2 u. 43/3, je auf Wartung Ergrube, in die Nagold einzubauen. Das Wärfelwerk Forkamt Pfalzgrafenweiler bittet um Verleihung und Genehmigung der Stauanlage. Einwendungen sind binnen vierzehn Tagen beim Oberamt Freudenstadt anzubringen. Beschreibungen und Pläne sind auf der Kanzlei des Oberamts zur Einsicht aufgelegt.

Ihre Druckerarbeiten
bekommen Sie in so über Ausfühung nirgends billiger und schneller als in der
W. Rieker'schen Buchdruckerei,
Telefon Nr. 11. Altensteig. Telefon Nr. 11.

Durchschlagpapier
und
Kohlenpapier
ist stets vorrätig und billig zu haben in der
W. Rieker'schen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung, Altensteig

Verkaufe ein starkes
Rassepferd
Braunwallach, 11jährig, Ott u. Bauer, Einplaner, mit aller Garantie.
Wer? — sagt die Geschäftsst. d. Btg.

Nagold.
Vieh-Verkauf.
Morgen Freitag, von vormittags 9 Uhr ab haben wir wieder in unseren Stallungen in Nagold einen Transport
Kälberkühe
und schöne
hochträchtige
Kalbinnen
zum Verkauf stehen, wogu wir Kauf- und Kaufschlichthaber einladen.

Friedrich Rahn
Mag Lassar.

Alles
vermittelt schnell und billig eine Anzeige in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

